

So schön können Wolken sein

Lichtzeichnungen von Ulrich Vogl in der Galerie „KraskaEckstein“

Von unserem Redakteur
Dieter Begemann

BREMEN. Eine Premiere gibt es im Fedelhören zu feiern: Der 1973 in Bayern geborene Ulrich Vogl ist nach Studium in Berlin, DAAD Stipendium in New York und erfolgreicher Galeriepräsenz dort wie auch in Dublin jetzt für das sprichwörtliche Alte Europa exklusiv bei KraskaEckstein vertreten. Der Meisterschüler von Dieter Appelt kommt von der Zeichnung her, der ganz klassischen, sehr feinteiligen mit Bleistift oder Kohle auf Papier. Die Werkliste weist dann aber bei den verwendeten Techniken originelle Einträge auf wie „Edding auf Wand“. Ganz klar, hier geht es um die „Erweiterung der Zeichnung“. Und genau so programmatisch ist denn auch die Ausstellung betitelt.

Zur Wahrnehmung eines Werkes benötigt man üblicherweise Licht. Dieses Licht aber wird bei Vogls aktuellen Arbeiten unmittelbar zum Teil des Werkes selbst. Das geschieht folgendermaßen: Hinter einer klaren Glasscheibe ist eine milchig-opake Rückprojektionsfolie eingehängt, wie man sie im Kino verwendet. Mit einem eigens an-

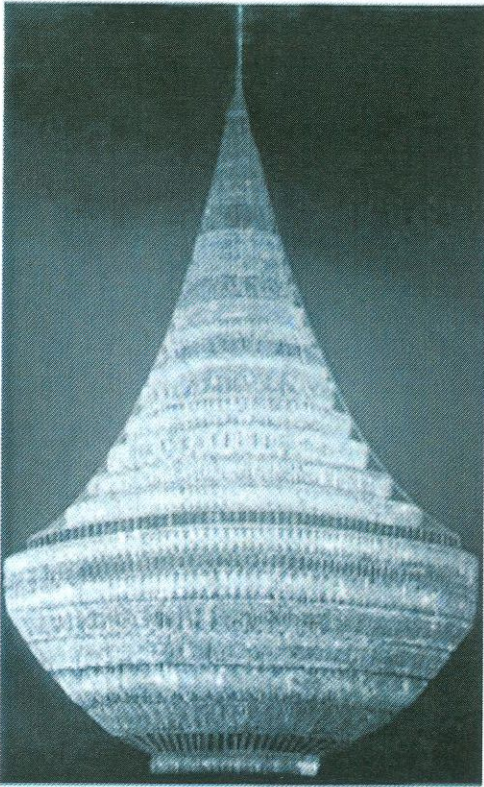
gefertigten Stanzwerkzeug sind scheinbar wahllos und unregelmäßig Hunderte kleiner Quadrate ausgestanzt, einzelne, als Zweier- oder Mehrfachgruppe. Durch diese Öffnungen fällt der Blick auf die dahinter liegende Ebene, einen Spiegel, der ein je nach dem Betrachtungswinkel farbig changierendes Bild erzeugt. Durch die halbe Durchlässigkeit der Folie ist die Spiegelung aber auch zuvor schon schleierhaft präsent gewesen. Das sehr großformatige Werk (2x3 m) ist anlässlich der Ausstellung entstanden und trägt den schönen Titel „Große Wolke Bremen“. Denn tritt man weit genug zurück, ergeben die Durchbrüche das wie gerastert wirkende Bild einer Wolke. Und durch die teils direkte, teils indirekte Wirkung des Lichtes von der Vorder- und Rückseite zugleich, ergibt dies eine so technisch kühle wie stimmungshaltige Erscheinung. So schön sind Bremer Wolken selten...

Greift Vogl hierfür gern auf entsprechenden professionellen Support zurück, so verwendet er in anderen Arbeiten ausgemacht archaische Techniken. So bei einer Gruppe von Hinterglasmalereien, in denen er seine Zeichnung mit der Nadel einritz in die rück-

seitig aufgebrachte schwarze Lackschicht. Dabei differenziert sich der Strich, von der Nähe besehen, klar nach dem Trocknungsgrad des Lacks: Gestochen scharf, solange dieser noch weich, splittig ausfasernd, wenn er durchgetrocknet ist. Lieblingssujet ist bei dabei ein prächtiger klassizistischer Kronleuchter, dem hinter der Glasscheibe angebrachte Metallfolienstreifen zum standesgemäßen Funkeln verhelfen. Die unregelmäßige zeichnerische Handschrift und das großformatige glatte Glas ergeben eine eigentümlich wirkungsvolle Mischung.

Der aufwendige Katalog der Ausstellung ist die erste Publikation des neugegründeten Verlages der Galerie. Der soll Künstlern nicht nur zu einem guten Katalog, sondern vor allem damit auch zu professioneller Präsenz verhelfen. Denn alle Kataloge bekommen eine ISBN-Nummer und werden überdies in Kooperation mit der Buchhandlung Walther König in Berlin vertrieben.

> Bis 17. November (verlängert) bei KraskaEckstein, Fedelhören 77, dienstags bis freitags 10 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr, sonnabends 12 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.



Ulrich Vogl: „Kronleuchter II“, Lack, Glas und Glitzervorhang. FOTO:FR